

Worüber man so spricht...

In den letzten Wochen war die katholische Kirche in Deutschland so oft in den Schlagzeilen wie seit „Wir sind Papst“ und dem Weltjugendtag nicht mehr. Die Ursache allerdings war weniger erfreulich als in den vergangenen Jahren: eine kleine sektenartige, antimoderne Gruppierung namens „*Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii X.*“ (FSSPX) – oder kürzer auf deutsch: die „Piusbruderschaft“. Hier sollen im Folgenden einige Hintergründe zu den Schlagzeilen beleuchtet werden.

Was ist die Piusbruderschaft?

Die Bruderschaft vom Heiligen Pius X. wurde 1970 vom französischen Bischof Marcel Lefebvre als Reaktion auf die Ergebnisse des 2. Vatikanischen Konzils gegründet. Der Bischof lehnte zahlreiche Beschlüsse des Konzils ab und sammelte in der FSSPX zunächst in Frankreich Gleichgesinnte. Als Konsequenz einer nicht genehmigten Priesterweihe in der Schweiz wurde Lefebvre zunächst von Papst Paul VI. vom Bischofsamt suspendiert. Nach der illegalen Weihe von vier Bischöfen (darunter der nun bekannte R. Williamson) wurde 1988 er von Papst Johannes Paul II. exkommuniziert (ebenso die von ihm geweihten Bischöfe).

Die Bruderschaft richtet sich in erster Linie an römisch-katholische Priester. Sie betreibt in verschiedenen Ländern eigene Priesterseminare. Daneben gibt es aber auch die Möglichkeit für Laien als sog. Tertiären beizutreten. Die Zahl der Priester gibt die FSSPX derzeit mit 492 an. Es gibt keine gesicherten Zahlen, aber man schätzt das weltweit maximal 600.000 Katholiken (von 1,1 Milliarden!) der FSSPX nahe stehen.

Die FSSPX bekennt sich grundsätzlich zur römisch-katholischen Kirche, hat sich also nicht abgespalten und erkennt auch den Papst als rechtmäßiges Oberhaupt der Kirche an. Allerdings zweifelt sie viele Beschlüsse der Päpste seit dem 2. Vatikanischen Konzil an und stellt so dessen Amt und Position doch in Frage. Sie sind wegen ihrer abweichenden Ansichten ist 1975 nicht mehr als Gemeinschaft von Rom anerkannt und hat kein Recht, Priester auszubilden.

Was glauben und denken die Mitglieder der Bruderschaft?

Die FSSPX ist zwar katholisch, lehnt aber alle Änderungen der letzten 40 Jahre ab. Sichtbar ist dies vor allem an dem Festhalten an der vorkonziliaren lateinischen Form der Messfeier.

er (die nicht identisch ist mit der jüngst wieder zugelassenen lateinischen Messform). Die FSSPX erhebt somit eine Messform zur einzig wahren und gültigen, die unter anderem nicht auf die antijüdische Karfreitagsbitte verzichten mag. Diese Messform bestand seit dem Konzil von Trient im 16. Jahrhundert (also auch nicht seit Zeiten der Urkirche und ist, wie alle Messformen menschengemacht und in ihrer Zeit begründet). Darüber hinaus lehnt sie u.a. auch die Ökumene und generell die Religionsfreiheit ab, wie sie vom 2. Vatikanischen Konzil betont wurden.

Aus den Aussagen der führenden Vertreter der FSSPX lassen sich zudem einige Tendenzen erkennen, die unter den Mitgliedern verbreitet sind, aber keine offizielle Ansicht der Bruderschaft sind: alle diese Ansichten sind anti-modern, viele richten sich gegen die Aufklärung, gegen die Menschenrechte, gegen die Gleichberechtigung, gegen die Demokratie und es finden sich zahlreiche antisemitische und andere rechtsradikale Aussagen. Dies geht soweit, dass einige Politologen in Deutschland sogar eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz gefordert haben.

Wo sind die Wurzeln der Bruderschaft?

Die Wurzeln der FSSPX reichen in Frankreich noch weiter in der Ge-

schichte zurück. Dort gibt es schon seit über 100 Jahren eine ultrakonservative Strömung in der katholischen Kirche, die sich grundsätzlich gegen Neuerungen wehrt und sich dabei mit antisemitischen, reaktionären Kräften verbündet hat. Diese Gruppen wollen die alte vordemokratische Monarchie wieder einführen. In dieser politisch-religiösen Bewegung hatten auch Bischof Lefebvre und seine ersten Anhänger ihre geistigen Wurzeln. Bis heute ist die FSSPX in Frankreich eng mit der rechtsradikalen Front National Jean Marie Le Pens verbandelt.

Was bedeutet eine Exkommunikation?

Eine Exkommunikation ist ein Verbot der Teilnahme an den Sakramenten der Kirche. Es ist keine Aufhebung der Taufe, denn es ist schlicht nicht möglich ein Sakrament wieder aufzuheben (deshalb ist auch Bischof Lefebvre immer rechtsgültig Bischof geblieben, nur dass es ihm untersagt war, im Namen der Kirche als solcher zu handeln).

Exkommuniziert worden ist auch nicht die ganze Bruderschaft, sondern nur Bischof Lefebvre und die vier von ihm geweihten Bischöfe. Diesen vier Bischöfen ist nun angeboten worden, die Exkommunikation aufzuheben und sie wieder vollrechtlich als Gläubige in die römisch-katholische Kirche aufzuneh-

men. Dafür müssen sie aber alle Beschlüsse der Kirche anerkennen. Die vier sind auch anerkannt als Priester, da sie von einem rechtmäßigen Bischof geweiht wurden. Allerdings sind sie nicht automatisch als Bischöfe anerkannt, da ihre Bischofsweihe nicht anerkannt worden ist. Sie können als Priester, nicht aber als Bischöfe zurückkehren.

Spielen die politischen Ansichten der Piusbruderschaft kirchenrechtlich eine Rolle?

Nein. Zunächst einmal ist die Aufhebung der Exkommunikation eine rein kirchenrechtliche Angelegenheit, bei der nur beurteilt wird, ob die Exkommunizierten die römisch-katholische Kirche in vollem Umfang anerkennen und vom Grund der Exkommunikation abrücken. Dabei geht es nur um die Betroffenen selbst, nicht um die Zugehörigkeit zur FSSPX. Einer Anerkennung dieser Bruderschaft als kirchliche Gemeinschaft stehen aber sicherlich deren menschenverachtende Äußerungen entgegen. Wer die römisch-katholische Kirche mit den Beschlüssen des 2. Vatikanums anerkennt, der erkennt auch die universellen Menschenrechte an, die Vielfalt, in der sich Glaube ausdrückt und bekennt die Würde aller Menschen!

Markus Grimm

Liebe Gemeinden,

im Sommer 2009 werde ich nach 6 Jahren den Pfarrverband verlassen und zum Seelsorgebereich Leverkusen Rheindorf/Hitdorf wechseln.

Ich möchte aber nicht weggehen, ohne mich von Ihnen zu verabschieden. Das werde ich am Sonntag, 28. Juni, im Rahmen des Pfarrfestes der Gemeinde „Zur Heiligen Familien“ tun.

Bitte notieren Sie sich diesen Termin. Weitere Infos entnehmen Sie bitte später den Kirchturmspitzen.

Ihr



Antonino Rizza, GR

*Das, was ich gerne mag,
das, was mich stark macht,
das, was mich fördert und lenkt,
der Geist Gottes ist mir geschenkt.*

Dora Sath